

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 168

September 1962

Sozialraunzerei gegen Reaktion

Die Sozialbürokratie ist überzeugt, folgendes gründlichst geleistet zu haben: das Zersetzen des Bewußtseins der Arbeiter (Angestellte inbegriffen); deren Verblöden mittels schwindelsozialistischer Phrasen; deren Einlullen mittels kapitalistischer Sozialpolitik. Daher rechnen die sozialbürokratischen Verräter, daß sie die Ausgebeuteten immer wieder einzuseifen und an der Nase zu führen zu vermögen, - gedeckt vor allem durch den Riesenverrat der Stalinbürokratie samt KP!

Aus obigen Gründen sind die Sozialverräter sicher, daß sie die Arbeiterschaft immer wieder abhalten können vom ernstesten Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung. Davon suchen jene Arbeiterverräter auch die Ausbeuterklasse zu überzeugen. Warum? Damit diese nicht zur Gegenrevolution greife zwecks Errichtung ihrer o f f e n e n Klassenherrschaft. Vor allem zur faschistischen Diktatur. Denn dann wäre es aus mit den fetten Posten für die Sozialbürokratie und ihre Sippschaft! Dann wäre es aus mit den Ehren und Vorteilen für die Sozialjudasse Schärf, Pittermann, Olah, Jonas, Pollak & Co!

Die Bourgeoisie schätzt die Dienste ihrer sozialbürokratischen Lakaien. Darum mäßt sie ihnen auch jenen Judaslohn zukommen. Doch die Argumente, das Gewinsel der Sozialverräter gegen Reaktion und Neufaschismus läßt die Ausbeuterklasse kalt. Sie w e i ß aus der Erfahrung, daß der Gang der Ereignisse die Arbeiter in Bewegung bringen wird. Darauf bereitet sich die Kapitalistenklasse vor. In erster Linie rüsten sich deren entscheidende Schichten.

Sie bauen auf ihre gegenrevolutionären Organisationen: nicht nur neufaschi-

stische, sondern auch monarchistisch-klerikale; nicht nur im nationalen Maßstab, sondern auch international. Die CEDI (Centre Europeen de Documentation et d'Information) ist ein typisches Beispiel; ihr Ehrenpräsident ist Otto von Habsburg; ihre Mitglieder sind Vertrauensmänner der gegenrevolutionären Bourgeoisie Europas. Die CEDI widerspiegelt das Bedürfnis der Weltbourgeoisie, sich, trotz innerkapitalistischer Differenzen, in einer Einheitsfront nusammenzuschließen - gegen die Arbeiterklasse (inklusive des entarteten proletarischen Staates), gegen die Massen, gegen die internationale proletarische Revolution.

Richtig schreibt die AZ: "Die CEDI ist also eine Verschwörung des reaktionären und zum Teil sogar faschistischen Flügels der konservativen Parteien Europas. Daß führende österreichische Politiker und Wirtschaftsleute (lies: Kapitalisten!) dieser Organisation angehören, sie tatkräftig unterstützen und andererseits wieder Unterstützung empfangen!!!" (7.7.62) - Die CEDI ist eine "Sammelorganisation von reaktionären und faschistischen Politikern..." (8.7.62) - Von den Vertretern der österreichischen Bourgeoisie, die der CEDI angehören, zählt die AZ u. a. auf: Finanzminister Klaus, den Salzburger Landeshauptmann Lechner (7.7.62) und den Generaldirektor der Privatbank Schöller (21.7.62).

Welche Konsequenzen ziehen Sozialbürokratie und SP aus diesen Tatsachen? Sie suchen in den Massen den Eindruck zu erwecken, daß sie diese gegenrevolutionäre Organisation ernstlich bekämpfen. Sie tun, als unternähmen sie etwas wirksames gegen die bürgerliche Reaktion, dieses Vorbereitungsstadium der kapitalistischen Konterrevolution. Doch die sozialbürokratische P r a x i s beweist das Gegenteil! Seelenruhig

sitzen ~~in~~ ~~der~~ ~~sozialistischen~~ ~~Re-~~ ~~gierung~~ ~~zusammen~~ mit dem "reaktionären und faschistischen Politiker" Klaus! So wie sie es jahrelang mit dem Heimwehrführern Figl, Raab & Co machten!

Die politische Grundlinie der SP ist die "Zusammenarbeit", dh. K o a l i t i o n mit der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse! Daher sind die "radikalen" Worte der AZ nichts als elendes Geranze! Es soll der Arbeiterschaft vortäuschen, daß die Sozialraunzer - "Sozialisten" in Worten, Raunzer in der Tat! - wirklich gegen die Reaktion, gegen die konterrevolutionäre Bourgeoisie kämpfen. Das Ganze ist ein glatter Betrug an der Arbeiterklasse, ein erbärmlicher Schwindel der Sozialbürokraten und ihrer Sippschaft!

Darum bezeichnen wir ja diese Arbeiterverräter als Schwindelsozialisten! Darum ist die von ihnen beherrschte SP eine schwindelsozialistische Partei - trotz der vielen ehrlichen Arbeiter, Angestellten, die ihr angehören. Diese dürfen zwar reden, sogar kritisieren - aber e n t s c h e i d e n, das tut die Sozialbürokratie! Eben das macht die SP zum Parteiinstrument der verräterischen Sozialbürokratie - so wie die KP das Parteiinstrument der verräterischen Stalinbürokratie ist.

Darum rufen wir zum politischen Bruch mit den beiden Judasparteien der SP u n d der KP! Das ist der erste unumgängliche Schritt um der Arbeiterklasse das zu schaffen, was sie zum wirksamen Kampf gegen Reaktion und Neufaschismus braucht: die w a h r e Arbeiterpartei, die

Proletarischdemokratische Arbeiter-
partei!

18.9.1962

B.T.

Kämpfende Arbeiterschaft

Zum Hinausschieben der Krise bedient sich die Ausbeuterklasse der manipulierten Konkunktur. Doch in der Tiefe häufen sich immer wieder und immer mehr die kapitalistischen Widersprüche. Die kapi-

~~talistischen Konkurrenzverhältnisse~~ ~~waren~~ ~~schwieriger~~, riskanter (Rüstungen, Osthandel). Schon wieder ist die Konkunktur im Abflauen, vor allem in den USA. Das wirkt sich stark auf die zurückgebliebenen Länder aus.

Die Kaufkraft der Massen bleibt immer wieder - trotz Ratenkäufen! - hinter den Produktivkräften, der Produktion zurück! Trotzdem sucht die Weltbourgeoisie - getrieben durch Konkurrenz und Profitgier - immer mehr aus den Massen herauszuholen. Das ist der Zweck der unausgesetzten Ausbeutungs- und Lohnrauboffensive. Diese trifft die Arbeiterklasse so schwer, weil die verräterischen "Arbeiter"parteien (SP, LP, KP) die kapitalistische Doppeloffensive n i c h t ernstlich bekämpfen. Ja die Sozialbürokratie samt SP, oft auch die Stalinbürokratie samt KP, beteiligen sich sogar a k t i v an diesem Ausbeuterfeldzug gegen die Massen!

Den Massen amgreifbarsten ist die kapitalistische Preistreiberei! Dagegen richteten sich auch die meisten Arbeiterkämpfe im Juni und Juli. -

Die Streikwelle in I t a l i e n hielt an. Nebst den Metallarbeitern streikten die Druckereiarbeiter und Telefonangestellten, auch Land-, Hafnarbeiter und Lehrer. Schwerpunkt des Kampfes waren die Metallarbeiter. Es ging vor allem um Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung. Die Gewerkschaftsbürokratie "führte" den Streik: sie rief ihn aus, um den Boden unter den Arbeitern nicht zu verlieren, sabotierte jedoch deren Kampf n a c h Kräften. Viele der Unternehmer suchten die Streikenden durch Aussperrung einzuschüchtern. Als das nicht gelang, setzten die Ausbeuter Streikbrecher ein, die jedoch von den Streikposten verprügelt wurden. Darauf zeigte die italienische Bourgeoisie, wie j e d e Kapitalistenklasse die Ausbeutungsbedingungen gegen die Arbeiterklasse sichert: mittels des kapitalistischen Staatsapparatats! Die Bourgeoisie setzte ihre Polizei ein, um die gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie, SP, KP kämpfenden Arbeiter mit G e w a l t zu "beruhigen".

Eine bezeichnende Tatsache: in der Vorfront des Kampfes standen die Fiat-Arbeiter. Ihre Löhne und Arbeitsbedingungen liegen weit über dem Durchschnitt der italienischen Arbeiter (wofür sie auch überdurchschnittlich ausgebeutet

werden!). Viele von ihnen haben Autos, usw. Und trotzdem streiken sie - obwohl es ihnen angeblich "so gut geht". Was beweist das? Daß nicht die Autos, Kühlschränke usw. an sich die Arbeiterschaft vom Kampf gegen die Ausbeuterklasse ~~zu~~ abhalten. Daß also die Einschätzung: "die Arbeiter kämpfen nicht, weil es ihnen gut geht", so ehrlich sie gemeint sei, vollkommen unrichtig ist! Diese Einschätzung übersieht sie führende Rolle der Partei! Daß nicht jene Gebrauchswerte (Autos, usw.), sondern die verräterische Arbeiterbürokratie, ihre SP, LP, KP die Arbeiter vom Kampf gegen die Bourgeoisie abhalten! Diese Verratsparteien bremsen den Arbeiterkampf, benutzen die Autos, usw. um die Arbeiter möglichst vom ernstesten Kampf gegen die Kapitalistenklasse abzulenken.

Hätten zB. die Arbeiter Italiens eine wirkliche Arbeiterpartei, eine proletarische Klassenpartei - dann würden sie trotz Konjunktur, trotz Autos, usw. die Ausbeuterklasse konsequent bekämpfen! Den Beweis hat schon die deutsche Arbeiterklasse geliefert: in der Periode des größten kapitalistischen Aufschwungs 1870-1900, als sie von der damals noch nicht entarteten SP zum und in den Kampf gegen die Bourgeoisie geführt wurde!

USA: Dort gehe es den Arbeitern, Angestellten viel besser als in Europa, sie hätten viel mehr Autos, usw., usw. - so die SP, Gewerkschaftsbürokratie, AZ. Warum streiken dann die Ausgebeuteten der USA? Eben um sich gegen die immer größere Ausbeutung, den immer ärgeren Lohnraub seitens der Bourgeoisie zu wehren! So kämpften die Ford-Arbeiter drei Wochen lang gegen das Intensivieren der Arbeit! Dieser Streik erfasste schließlich mehr als 70.000 ausgebeutete. Die Belegschaft des riesigen Flugzeugwerkes in Farmingdale bei New York streikte 11 Wochen lang um höheren Lohn. Dann griff Präsident Kennedy im Interesse der Unternehmer zum Taft-Hartley-Gesetz, um den Streik mittels des kapitalistischen Staatsapparates zu brechen. - Auch mehrere tausend Textil- und Wertfarbeiter standen im Streik gegen Ausbeutung und Teuerung.

In Österreich hat der Metallarbeiterstreik nachgewirkt. Zuerst gab es eine Reihe kleinerer wilder Streiks: in der Knopffabrik Butonia

(Traismauer) und der Klosterneuburger Holzindustrie; bei den Grazer Bankangestellten und den Klagenfurter Lehrern. Ein lehrreicher kleiner Streik fand im Traisener Werk der Alpine Montan statt: gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie kämpften die Kernmacherinnen der Tempergießerei um höheren Lohn. Der zuständige Gewerkschaftssekretär und der Betriebsratsobmann versuchten die Streikenden auf echt kapitalistische Art einzuschüchtern - indem sie den Arbeiterinnen mit "Haftbarmachung für den Produktionsausfall" drohten. Als das nicht wirkte, versuchten jene Arbeiterverräter, die männlichen Ausgebeuteten der Gießerei gegen die weiblichen zu hetzen...

Der Lohnraub mittels Teuerung wurde durch den "vertragslosen Zustand" bei der Krankenkasse verschärft. Um der Arbeiterschaft "Kampf" vorzugaukeln, zog die SP "Demonstrationen" vor der Wiener Ärztekammer auf. - Die kapitalistische Preistreiberie ging weiter, gedeckt vor allem durch die Sozialbürokratie samt SP. Die Vorarlberger Eisenbahner traten als nächste in den Streik. Dann die Polizisten, die um höhere Bezahlung der Überstunden kämpften. (darüber im nächsten Bericht).

Frankreich: Nebst den Seeleuten, die schon monatelang um Lohnerhöhungen kämpften, streikten wieder die Arbeiter und Angestellten vieler staatskapitalistischer Unternehmungen - vor allem Eisenbahner, Gas- und Elektrizitätsarbeiter. Die schwindelsozialistische Bürokratie samt SP lenkte diese Streiks in eine der Kapitalistenklasse ungefährliche Richtung. Die schwindelkommunistische Bürokratie samt KP suchte zuerst die Streiks überhaupt zu verhindern - um durch solche Judasdienste die französische Bourgeoisie zu Konzessionen zu Gunsten des Kremls zu bewegen. Doch gegen den Willen der schwindelkommunistischen Partei traten immer mehr der ihr folgenden Arbeiter in den Streik. Da erst "unterstützte" sie die Streiks, um die Gefolgschaft jener Arbeiter nicht zu verlieren.

England: Tausende Elektro-, Bau- und Autoarbeiter kämpften um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Nebst diesen "wildem" Streiks setzten sich auch viele Arbeiter, Angestellte gegen die von der Bourgeoisie offen geförderten Neufaschisten zur Wehr. Vorderhand spontan, da den Arbeitern die proletarische Klassenpartei fehlt, die allein die

Massen im Kampf gegen den Neufaschismus ernstlich zu führen vermag.

Es streikten auch spanische Elektroarbeiter, belgische Metallarbeiter und australische Hafentarbeiter. Die westdeutschen Postler kämpften um Lohnerhöhungen mittels passiver Resistenz.-

Das Gesetz der kombinierten Entwicklung in den zurückgebliebenen Ländern wird durch die Tatsachen bestätigt: die Paarung von größter Rückständigkeit mit allerentwickeltesten Formen schafft sehr schroffe, explosible Bedingungen. Immer wieder führen Arbeiterkämpfe zu Zusammenstößen mit dem Staatsapparat der Ausbeuterklasse. Darum ist es schwieriger für die dortigen Ausbeuter als für die Bourgeoisie der entwickelten kapitalistischen Länder, die Ausbeuterdiktatur bürgerlichdemokratisch zu v e r - h ä l t e n .

Brasilien: gegen die schrankenlose Lohnrauboffensive streikten und demonstrierten Arbeiter in Rio de Janeiro und andren Industriestädten. Die Ausbeuterpolizei ging mit Tränengas, usw. gegen die Arbeiter vor, die sich tüchtig zur Wehr setzten. Schließlich nahmen die Zusammenstöße ein solches Ausmaß an, vor allem in den Arbeiterbezirken Rio de Janeiro, daß die Bourgeoisie ihre Truppen einsetzen mußte, um die "innere (kapitalistische) Ruhe" gegen die Arbeiter aufrechtzuerhalten. Es gab regelrechte kleinere Straßenkämpfe, bei denen 40 Arbeiter getötet, hunderte verletzt wurden.

Peru: die Streiks der 60.000 Arbeiter der Zuckerplantagen und der Telefonangestellten wirkten ermutigend auf andere Ausgebeutete. Es kam zu größeren Demonstrationen, die auch politischen Charakter annahmen. Darauf griff die Ausbeuterklasse zur o f f e n e n Klassenherrschaft, in Form der Polizei- und Militärdiktatur.

Aus denselben Gründen wechselte die Bourgeoisie Argentiniens von der bürgerlichdemokratisch maskierten zur ~~mit~~ offenen Diktatur. Auch hier in Form der Militär- und Polizeidiktatur. Warum? Weil die zuerst rein ökonomischen Streiks der Metall- und Hafentarbeiter, der Eisenbahner und Postler sich ausbreiteten und immer mehr politischen Charakter annahmen. Die verräterische Gewerkschaftsbürokratie mußte sehr raffiniert mit "radikalen" Phrasen operieren, um die kampfgewillten

Arbeiter zu täuschen. Darum schwadronierte sie - nach dem Muster der "austromarxistischen" Judasse Otto Bauer, Friedrich Adler & Co - von "Arbeiterkontrolle der Produktion", ja sogar von "Besetzung der Betriebe". Unter diesem Aushängeschild suchten sie die Profitproduktion bis zur "Beruhigung" der Arbeiterschaft weiter zu führen.

Ecuador: die tief unzufriedenen Gemeindeangestellten von Guayaquil streikten um höhere Gehälter. um größeren Druck auf die Gemeinde auszuüben, besetzten sie schließlich spontan das Rathaus.-

Der Schwerpunkt des Kampfes der afrikanischen Arbeiterschaft lag in Kenia, wo die Streikwelle schon monatelang dauert. 70.000 Arbeiter der Baumwoll- und Hanfplantagen, zehntausende Metall-, Auto-, Mühlen-, Druckereiarbeiter und Gemeindeangestellte streikten, demonstrierten, kämpften gegen Streikbrecher und Ausbeuterpolizei. Im benachbarten Uganda streikten die Autobusarbeiter, in Nordrhodesien die Arbeiter der Kupferbergwerke, in Südrhodesien die Stahlarbeiter.

Die Textilarbeiter Syriens (Aleppo, Damaskus, usw.) streikten um Lohnerhöhungen und Gewerkschaftsfreiheit. Sie kämpften gegen Streikbrecher und Ausbeuterpolizei.-

Nicht an Kampfbereitschaft mangelt es der Arbeiterklasse, sondern an einer richtigen F ü h r u n g . Immer krasser wird der Verrat ihrer jetzigen "Führungen", ob SP, KP oder Gewerkschaftsbürokratie. (Gar nicht zu reden von den linksbürgerlich-nationalistischen Parteien der zurückgebliebenen Länder, die sich mit Vorliebe als "sozialistisch" ausgeben). Darum erleiden die Arbeiter auch Niederlagen in den einfachsten Tageskämpfen um Lohn, usw.

Daß die Arbeiter heute im allgemeinen nur für diese unmittelbaren Interessen kämpfen, ist verständlich. Die Erfahrung beweist ja, daß im Kapitalismus die M a s s e der Arbeiter, ohne konsequente Führung seitens einer w a h r e n Arbeiterpartei, höchstens gewerkschaftliches Bewußtsein zu entwickeln vermag. Also im besten Fall ernstlich bereit ist für Lohn, Arbeitsbedingungen usw., gegen Ausbeutung, Preistreibeerei usw. zu kämpfen. Erst wenn sich eine solche richtige Klassenführung der Arbeiter herausbildet, und auch den gewerkschaftlichen Kampf k o n s e q u e n t führt - dh. mit dem

Kampf zum Sturz der Bourgeoisie verknüpft - erst dann, mit Hilfe dieser Klassenpartei der Arbeiter, durch ihr Klären, Anleiten der Arbeitermassen, treten diese immer bewußter in den Kampf für politische Ziele!

Immer wieder zeigt uns die Erfahrung: auch zum wirksamen Kampf für die einfachsten Tagesinteressen brauchen die Arbeiter eine ihnen ergebene Führung. Diese muß aufgebaut werden in Form der wirklichen, der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei. Eben die proletarische Demokratie wird sichern die Ergebenheit dieser Partei für die Interessen der Arbeiterklasse.

Die Partei der proletarischen Demokratie wird, muß dafür sorgen, daß die Kampfkraft der Arbeiter nicht vor egoistischen Bürokraten und ihrer Sippschaft, nicht von den Verratsparteien der Arbeiterbürokratie ausschmarotzt werden kann! Darum muß die wahre Arbeiterpartei auch den wirksamen Kampf für die proletarischdemokratische R e f o r m der Gewerkschaften aufnehmen, führen. Erste Voraussetzung zum Schaffen dieser Klassenpartei der Arbeiter, Angestellten ist der politische Bruch mit der SP u n d KP!

28.8.1962

V.P.

Vergessen??

Rückblickend auf die Entstehung und die Entwicklung der österreichischen Gewerkschaftsorganisationen, und all der Opfer, die für die Arbeiterklasse damit verbunden waren, muß Empörung in jedem ehrlichen, klassenbewußten Arbeiter aufsteigen, wenn die verräterische Gewerkschaftsbürokratie im Gewerkschaftsorgan "Solidarität" Nr. 389/1962 folgendes als Endziel aufzustellen wagt:

"Das Endziel müsste sein:

Der Abbau der nationalen Armeen auf das Maß, das zur Wahrung der inneren Sicherheit notwendig ist, und der Aufbau einer Polizeimacht der Vereinten Nationen, und es wäre ihnen jene Autorität zu gebendie sie im Hinblick auf die friedliche Neuordnung der Welt bedürfen."

Vergessen?? Nein, vergessen haben die

Bürokraten der Gewerkschaften nicht, welche Rolle die Polizei, die nationale Armee durch all die Jahrzehnte spielten, wenn die Arbeiterklasse um ihre Rechte kämpfte, bei Streiks oder Demonstrationen. Wie oft sie von der ordnungsliebenden Polizei und Militär niedergeschlagen wurde, wenn es darum ging, die Ruhe, Ordnung, Sicherheit (Ausbeuterruhe, Ausbeuterordnung, Ausbeutersicherheit), herzustellen.

Die kapitalistische Polizei, wie die kapitalistischen Armeen, sind die wichtigsten und verlässlichsten Teile des kapitalistischen Staatsapparats. Sie sind bewußt und speziell von der Ausbeuterklasse dazu geschaffen und bestimmt, die kapitalistische Ausbeutung, ihr kapitalistisches Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln gegen die Arbeiterklasse zu sichern. Und gerade das verlangen die Verräter in unseren Gewerkschaften im Weltmaßstab, für alle Ausbeuterstaaten unter der Patronanz der Vereinten Nationen für eine "friedliche" Neuordnung der kapitalistischen Welt. Wie mag diese Neuordnung unter dem Monopolkapital, unter dem Imperialismus aussehen, der von einer Wirtschaftskrise in die andere, von einem Raubkrieg in den anderen taumelt. Die vollkommene Niederwerfung der Weltarbeiterklasse auf Jahrzehnte, das ist ihr Ziel.

Vergessen?? Nein, vergessen haben die Bürokraten der Gewerkschaften all das nicht. Diese Sozialverräter, genau so wie ihre kapitalistischen Herren, wollen verhindern, daß die durch all die Qualen eines imperialistischen Krieges in revolutionäre Aufregung geratenen Arbeitermassen zur proletarischen Revolution übergehen und Schluß machen mit der kapitalistischen Herrschaft und ihren Lakaien, durch Aufrichten der Arbeiterherrschaft im Bunde mit den armen Kleinbürgern in Dorf und Stadt - gegen die Kapitalistenklasse und alle ihre Lakaien und Helfer.

Nichts ist diesen Bürokraten so bewußt, als daß der Aufschwung der Arbeiter, der Massen kommt, daher ihre Sorge, ihr Interesse um den kapitalistischen Machtapparat, den Ausbau der kapitalistischen Polizei und des Heeres zum Schutz der Ausbeuterklasse und den ihr treu ergebenden Lakaien, um die kapitalistische Ordnung aufrechtzuerhalten, damit die Quelle des Judaslohnes nicht versiege.

23.9.1962

Wie die SP die Massen täuscht -
Am Beispiel der Rundfunkgebühren.

"Sanierungsplan für den Rundfunk - aber nicht auf Kosten der Hörer", "Keine Gebührenerhöhung" verkündete die AZ am 6.7.62. Um noch überzeugender zu wirken, berichtete dieses "sozialistische" Organ, daß Waldbrunner sich im Nationalrat "eindeutig" gegen eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ausgesprochen habe.

Doch lesen wir, was jener Sozialbürokrat tatsächlich erklärte: "Ich werde alle Pläne zur Sanierung unterstützen - aber nicht, wenn sie ungerechtfertigte Gebührenerhöhungen enthalten". Damit läßt dieser geriebene Bürokrat sich, der SP ein "Hintertürl": er läßt nämlich einer "gerechtfertigten" Erhöhung der Rundfunkgebühren Tür und Tor offen! Diese "gerechtfertigte" Erhöhung werden natürlich so oder so die Massen zu tragen haben! Wieder eine "Sanierung" auf Kosten der Ausgebeuteten - so wie bei der "Sanierung" der Krankenkassen (die noch nicht beendet ist), der Wiener Verkehrsbetriebe, usw...

Vom Standpunkt welcher Klasse ist eine solche Belastung der Massen gerechtfertigt? Vom Standpunkt der Kapitalistenklasse! Aber nicht vom Standpunkt der Arbeiterklasse! Waldbrunner beweist nur, daß er vom kapitalistischen Klassenstandpunkt urteilt. Und seine Einstellung ist typisch für die ganze Sozialbürokratie samt Sippschaft, für die SP. Raffiniert suchen sie die Arbeiterschaft immer wieder zu täuschen, zu betrügen. Sozialbetrüger Waldbrunner - "Sozialist" in Worten, Betrüger in der Tat - liefert davon ein Musterbeispiel. Solch bewusstes Täuschen, Betrügen soll die Ausgebeuteten einlullen. Warum? Damit die Arbeiter (Angestellte inbegriffen) den unausgesetzten Lohnraub möglichst "ruhig" hinnehmen. Damit sie sich möglichst wenig gegen die kapitalistische Teuerungsoffensive wehren!

Dieses Einlullen, Einseifen der Arbeiter ist ein wichtiger Dienst, den die sozialbetrügerische Bürokratie und SP der Bourgeoisie leisten. Denn je mehr sie den Widerstand der Massen bremsen, verhindern, je mehr sie den Kampfwillen der Arbeiterschaft zersetzen - desto "ungestörter" die "Aufwärtsentwicklung der (Profit)Wirtschaft", desto größer die Profite! So treiben Sozialbürokratie, SP kapitalistische Politik!

Warum leisten die sozialbetrügerischen Lakaien samt SP diese Verräterdienste? Weil sie müssen, wenn sie die Koalition mit der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse haben wollen! Und an diesem verräterischen Bündnis halten Sozialbürokratie, SP mit eiserner Konsequenz fest. Denn nur von der Bourgeoisie erhalten die Sozialverräter Pittermann, Olah, Jonas & Co für ihre Verräterdienste den J u d a s - l o h n: die fetten Posten, die kapitalistischen Auszeichnungen und Privilegien!

7.8.1962

B.A.